



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

785b

„GRATWANDERER ZWISCHEN ZWEI WELTEN“ (Elia-Reihe)

1. Könige 18,17-46

31. August 2014

Ein gemütlicher Sommernachmittag, wir sitzen im Garten trinken Kaffee, knabbern Kuchen und reden über Gott und die Welt. Irgendwann sagt mein Gesprächspartner: „Wenn Christen, Juden, Buddhisten und andere zu ihrem Gott beten, beten sie alle doch zu ein und demselben Gott; sie benutzen nur verschiedene Namen für ihre Gottheit.“

Klingt plausibel. Mahatma Gandhi hat es so formuliert: „Religion hat *eine* Seele, aber sie zeigt sich in einer Vielzahl von Formen.“ Ist das wahr oder falsch? Vielleicht ein bisschen wahr und ein wenig falsch? Ist der Anspruch des Christentums auf Einzigartigkeit und Ausschliesslichkeit irreführend und unbegründet? Oder ist er unausweichlich wahr?

Jeder halbwegs kundige Student der vergleichenden Religionsstudien wird dir sagen, viele Religionen – nicht nur das Christentum – beanspruchen Ausschliesslichkeit. Allerdings, kein anderer Religionsstifter ausser Jesus Christus hat sich so radikal mit dem gefallenen Zustand des Menschen befasst, und keiner hat die letzte Barriere des Todes durchbrochen. C.S. Lewis, der britische Apologet, sagte, wenn es um den Anspruch Jesu geht:

„Da gibt es kein Zwischending, und es gibt keine Parallele in anderen Religionen. Wenn du zu Buddha gegangen wärst, und hättest ihn gefragt, ‚Bist du der Sohn Brahahs?‘ hätte er gesagt, ‚Mein Sohn, du bist immer noch im Tal der Illusion.‘ Wenn du zu Sokrates gegangen wärst, und hättest ihn gefragt, ‚Bist du Zeus?‘, hätte er dich ausgelacht. Wenn du zu Mohammed gegangen wärst und hättest ihn gefragt, ‚Bist du Allah?‘, hätte er zuerst seine Kleider zerrissen und dir dann den Kopf abgeschlagen.“

Der entscheidende Unterschied zwischen den Religionen liegt in der Behauptung des Christentums, dass kein Mensch sich selber retten kann, egal wie sehr er es auch versucht. Lewis ergänzt:

Es gibt hier wie in der Mathematik nur eine richtige Antwort auf eine Frage; alle anderen Antworten sind falsch. Aber wie in der Mathematik kann die eine verkehrte Antwort dem richtigen Ergebnis immer noch näher kommen als eine andere falsche Antwort, die vielleicht schon vom Ansatz her verkehrt ist.

Wir befinden uns in einer biografischen Serie über einen Alttestament-Propheten mit Namen Elia. Im Leben Elias spielt die Wahrheitsfrage eine wichtige Rolle.

Der Prophet wirkte in einer polytheistischen Gesellschaft. Damals hat sich die Diskussion nicht um die Frage gedreht, *ob* es einen Gott gibt, sondern *welcher* Gott der richtige ist.

Eine Gottheit mit Namen „Baal“ war besonders beliebt. Baal war der Gott, der angeblich das Sonnensystem kontrollierte. Das Volk glaubte Baal sei zuständig für die Jahreszeiten, für Regen und für Dürre. Israel war eine Agrarnation, Baal galt daher als extrem wichtige Gottheit.

Männer und Frauen, die ihn anbeteten, brachten Opfergaben dar, und nahmen anschliessend an sexuellen Ausschweifungen mit den Baal-Priester und Priesterinnen teil. Sie meinten damit würde die Kraft ihres Götzen-Gottes auf sie übertragen. Baalanbetung war eine dekadente Religion. Sie bestand aus einer bizarren Mischung von Götzendienst, pervertierter Sexualität und Kinderopfer.

Damals regierte in Israel ein König mit Namen „Ahab“. Unter seiner Herrschaft wurde die Baal-Anbetung allgegenwärtig.

Unsere Geschichte befasst sich mit der Konfrontation zwischen dem biblischen Propheten Elia und den Anhänger des Baalkultes. Die dramatische Begegnung findet auf dem Berg Karmel statt.

Der Berg liegt direkt an der Küste und überschaut die Hafenstadt Haifa.

Vom Gipfel hat man eine grandiose Aussicht in alle Richtungen.

Karmel war militärisch wichtig. Wer den Berg kontrollierte, überwachte die nördliche Hälfte Israels. Wer das religiöse Zentrum auf Karmel kontrollierte, hatte die Nation geistlich im Griff. Die Baal-Anhänger wussten das. Aus diesem Grund hatten sie dort einen Altar für ihren Gott errichtet.

Die Ausgangslage ist klar, es geht um die Frage: wer ist der eine wahre Gott: Ist es Baal oder ist es der Gott Israels? Neutralität gibt es hier nicht.

AKT 1: KLARE HERAUSFORDERUNG

Elias Name bedeutet: „Mein Gott ist souverän“.

Als Prophet hatte Elia die Funktion eines Pressesprechers. Eines Tages taucht er am Hof des Königs auf. Er sagt zu Ahab:

**„So wahr der Herr, der Gott Israels lebt – der Gott, dem ich diene:
Die nächsten Jahre wird weder Tau noch Regen fallen, es sei denn,
ich ordne es an!“ (1. Könige 17,1 NLB.)**

Während mehr als drei Jahren regnete es tatsächlich nicht. Eine schwere Hungersnot hatte begonnen. Der Boden wurde braun und brüchig. Die Flüsse und Bäche trockneten aus. Aus dem Jordan wurde ein kleines Rinnsal. Die Ernte ging kaputt. Tiere starben. An diesem Punkt sagte Gott zu Elia: "Geh und besuche Ahab".

Als der König den Propheten wieder sah, reagierte er sofort:

„Bist du es, der Israel ins Unglück gestürzt hat?“, fragte Ahab, als er ihn sah. (1. Könige 18,17 NLB)

Elia dreht den Spiess um:

„Nicht ich habe Israel ins Unglück gestürzt, sondern du und die Familie deines Vaters, denn ihr wolltet den Geboten des Herrn nicht gehorchen und stattdessen hast du die Bilder des Baal angebetet.“ (1. Könige 18,18 NLB.)

Dann setzt der Prophet noch eins drauf:

„Ruf nun das ganze israelitische Volk auf dem Berg Karmel zusammen, auch die 450 Propheten Baals und die 400 Propheten der Aschera, die an Isebels Tisch sitzen.“ (1. Könige 18,19 NLB.)

Aschera, war eine Fruchtbarkeitsgöttin der Kanaaniter. Sie spielte die Rolle der Ehefrau Baals. Die Bibel warnt an verschiedenen Stellen vor der Aschera-Anbetung.¹

Elia stehen also 850 Baalanhänger gegenüber.

Wenn du dir diese Situation vorstellst, kommst du zum Schluss: entweder dieser Typ war nicht ganz bei Trost, oder er war jemand, der von Gott wirklich geführt wurde.

Ahab nahm die Herausforderung an. Er schickte Boten zu allen Israeliten und rief die Baalanhänger auf dem Berg Karmel zusammen. Am festgelegten Tag war die Bühne bereit für das grosse Kräfteressen:

Elia stellte sich vor das Volk und sagte: „Wie lange wollt ihr noch hin- und herschwanken? Wenn der Herr Gott ist, folgt ihm! Wenn aber Baal Gott ist, dann folgt ihm!“ (1. Könige 18,21a NLB.)

Der wichtigste Satz kommt am Schluss des Verses:

Doch das Volk schwieg. (1. Könige 18,21b NLB.)

Von allen Schwierigkeiten, die das Christentum heute plagt, ist das wohl die aktuellste: unsere geistliche Unentschiedenheit. Die Unfähigkeit einen Entschluss zu fassen, auf welche Seite wir *wirklich* gehören. Wir wollen „neutral“ bleiben und positionieren uns in der Grauzone. Ein bisschen Religion ist okay, aber bitte keine Konsequenzen.

Beachte das kleine Wort "wenn" im 21. Vers „wenn der Herr Gott ist“; *wenn er es wirklich ist, wird eine Wahl unumgänglich.*

Es gibt eine Zeit zum Nachdenken, und es gibt eine Zeit zum Handeln.

Elia schätze ich aus diesem Grund: Er ist praktisch, persönlich und gradlinig.

Er sagte nicht: "Wenn der Herr Gott ist, kauf dir ein Buch und denk darüber nach."

Er sagte: "Wenn der Herr Gott ist, entscheide dich. Wenn Baal Gott ist, dann triff deine Wahl. Er stellte seine Zuhörer vor eine klare Alternative: „Hört endlich auf neutral zu bleiben.“ Es gibt in dieser Frage keine Grauzone.

Dorothy Sayers hat es so formuliert:

„Alle Welt redet von Toleranz. Aber Toleranz ohne Gott ist tragisch. Es ist die Einstellung, die an nichts glaubt, sich um nichts kümmert, sich nirgends engagiert, sich über nichts ereifert, nirgends Sinn findet und nur am Leben bleibt, weil es nichts gibt, wofür sich zu sterben lohnt.“

Toleranz hat ihre Berechtigung aber sie hat keinen Platz, wenn es um grundlegende Wahrheiten geht. Wenn alles gleichermassen wahr ist, wenn wir nie entscheiden müssen, wenn alles richtig ist, und nichts wirklich falsch, dann spielt es keine Rolle, ob wir Baal oder Gott wählen. Who cares, dann können wir gerade so gut aufhören und heimgehen; nichts hat dann wirklich eine Bedeutung.

¹ 2. Mose 24,13 / 5. Mose 7,5 / Richter 6,25 / 2. Könige 23,4.

Die Trennlinie zwischen Toleranz und Torheit ist hauchdünn.
Das Volk Israel hatte damals diese Grenze längst überschritten.

AKT 2: VÖLLIGES VERSAGEN

Elia schlug ein einfaches Experiment vor, um dem Volk zu zeigen welches der wahre Gott ist. Du kannst den ganzen Tag darüber streiten, welche Seife dich sauberer wäscht. Wenn du es wirklich wissen willst, steige ins Wasser, nimm ein Bad und prüfe wer sauberer hinaussteigt. Elia sagte:

"Ihr nehmt Baal, und ich nehme den Gott Israels. Derjenige, der mit Feuer antwortet, ist Gott." (1. Könige 18,24)

Das war Klartext.

Die Israeliten dachten sie könnten durch die Mitte spazieren. Ein bisschen Baal, ein bisschen Gott, und beides, bitte schön, nett aufgemischt. "Irrtum" rief Elia, ihr müsst euch entscheiden. Bei *dieser* Frage gibt es keinen Mittelweg.

Die Story ist schnell erzählt: Die Baalpropheten töteten einen Stier und legten das Fleisch auf das Holz, aber Elia liess sie das Opfer nicht anzünden.

Sie sollten ihren Gott anrufen und tun, was immer nötig ist, damit Baal Feuer vom Himmel schicken würde.

Dann riefen sie den ganzen Vormittag den Namen des Baal an: „Baal, antworte uns!“ Aber es kam keine Antwort. Daraufhin tanzten sie um den Altar, den sie errichtet hatten. (1. Könige 18,26)

Nichts geschah. Elia begann sie zu verspotten:

„Vielleicht solltet ihr etwas lauter rufen“, höhnte er, „denn er ist doch ein Gott! Mag sein, er ist tief in Gedanken, oder vielleicht hat er zu tun. Oder er ist auf Reisen, oder er schläft und muss geweckt werden.“ (1. Könige 18,27 NLB.)

Die Baaljünger schrieten immer lauter bis sie in Ekstase gerieten. Aber es kam keine Antwort. Nichts regte sich. Der Himmel schwieg. Baal hat jämmerlich versagt.

AKT 3: SOUVERÄNE ANTWORT

Vers 30 ist vielleicht der wichtigste Vers im Kapitel:

Da forderte Elia das Volk auf: „Kommt hier herüber!“ Sie drängten sich um ihn, als er den Altar des Herrn, der eingerissen worden war, wieder aufbaute. Er nahm zwölf Steine, einen für jeden Stamm der Söhne Jakobs ... und mit diesen Steinen baute er einen Altar im Namen des Herrn. (1. Könige 18,30-32a NLB.)

Das war hoch symbolisch. Der Wiederherstellung des alten Altars zeigte, dass die Nation jetzt zu ihren geistlichen Wurzeln zurückkehrt.

Dann hob er einen Graben rund um den Altar aus. Er häufte Holz auf den Altar, zerteilte den Stier in Stücke und legte die Fleischstücke auf das Holz. Dann sagte er: „Füllt vier grosse Vorratskrüge mit Wasser und giesst sie über das Opfer und das Holz.“ (1. Könige 18,32b-34 NLB.)

Drei Mal befahl Elia, soll das Opfer getränkt werden, bis der Stier nass war, das Holz und der Altar. Elia setzt ein Zeichen. Er sagte: „Unser Gott ist ein Bündnis-Gott.“

Er steht zu seinem Wort. Wenn wir zu ihm zurückkehren, wird er uns nicht abweisen.“ Das Volk hatte seine Verheissungen vergessen. Gott nicht.

Dann betete der Prophet:

„Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, zeig uns heute, dass du Gott in Israel bist und dass ich dein Diener bin und all dies auf deinen Befehl hin getan habe. Antworte mir, Herr! Antworte mir, damit dieses Volk erkennt, dass du, Herr, Gott bist und dass du ihre Herzen zurückerobert hast.“ (1. Könige 18,36-37 NLB.)

Auf der einen Seite sind hunderte von Baalpropheten und ihr stundenlanges Geschrei zu einem Pseudogott – auf der andern Seite steht ein einziger Mann.

Der Mann Gottes. Sein Gebet besteht aus wenigen Worten.

Er bittet um drei Dinge:

- Herr, antworte mir damit sie wissen, dass *du* der wahre Gott bist.
- Antworte mir damit sie wissen, dass ich dein Prophet bin und dein Wille tue.
- Antworte mir damit die Herzen der Menschen sich dir zuwenden.

Elia hatte nur ein Anliegen. Die Ehre Gottes. Sein Wort, sein Werk und sein Volk war ihm über alles wichtig.

Übrigens: das Wasser im Graben war nicht nötig. Gott hätte auch mit einem Gewitter antworten können. Das Wasser diente lediglich als Beweismittel.

Elia wollte zeigen, dass es keine Tricks gab. Er wollte klar machen, dass der eine wahre Gott eine Antwort gab, die so eindeutig war, dass kein Zweifel bestand:

Da liess der Herr Feuer herabfallen und setzte das Opferfleisch, das Holz, die Steine und die Erde in Brand und trocknete sogar den Graben aus. Als das Volk das sah, warfen die Menschen sich zu Boden und riefen: „Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!“ (1. Könige 18,38-39 NLB.)

Die Geschichte endet dramatisch: das Volk wacht endlich auf, über die Baal-Propheten fällt Gottes Gericht, und auf das Land fällt der lang ersehnte Regen.²

DREI FRÖSCHE AUF EINEM BAUMSTAMM

Blenden wir zurück: Elia hat die Israeliten vor eine Wahl gestellt:

„Wie lange noch wollt ihr auf zwei Hochzeiten tanzen? Wenn der Herr der wahre Gott ist, dann gehorcht ihm allein! Ist es aber Baal, dann dient nur ihm!“ Das Volk sagte kein Wort. (1. Könige 18,21)

Die Israeliten wollten sich nicht entscheiden. Das ist auch unser Problem.

Kleine Frage: Drei Frösche sitzen auf einem Baumstamm. Zwei beschliessen weg zu springen. Wie viele bleiben zurück? Die Antwort lautet: drei. Entschliessen heisst gar nichts, bis du gesprungen bist. - Jemand kann lange sagen „ich will Jesus ernst nehmen“, blosses reden hat keine Bedeutung. Was zählt sind nicht Worte, sondern Taten.

Was hindert dich daran ein konsequenter Jünger Jesu zu werden?

Ist es dein Privatleben? Für viele junge Leute ist das in der Tat ein Problem.

Jesus nachfolgen könnte heissen, dass du vielleicht etwas verpasst.

² 1. Könige 18,40-45.

Eine junge Frau hat ihr Dilemma so beschrieben:

„Während Jahren habe ich ein Doppelleben geführt: ich war *eine* Person in der Gemeinde und *eine andere* unter der Woche. Lange Zeit haben Partys und Alkohol mein Leben bestimmt. Die dümmsten Entscheidungen habe ich gefällt unter diesem Einfluss. Die Gemeinde brauchte ich, um wieder auf Kurs zu kommen. Irgendwann wusste ich, diese beiden Lebensstile will ich nicht mehr kombinieren. Ich habe meine Wahl getroffen und meine Freizeit neu gestaltet.“

Viele Menschen hören die gute Nachricht, nehmen Christus als Erlöser an und denken: damit hat sich's. Was wir oft nicht realisieren: wer den christlichen Glauben ernst nimmt, zahlt einen Preis. Das Christentum ist nicht ein elektrisches Heizkissen - das Christentum hat zu tun mit dem Kreuz, und da gibt es keinen neutralen Boden. Originalton Elia: Entweder der Gott Israels ist Gott, oder Baal – triff deine Wahl! Irgendwann muss sich jeder von uns entscheiden.

Fazit

*Wir reden nicht von einer Religion, sondern von einer Person.
Christus wartet auf dich. Worauf wartest du?*

FÜR ZWEIFLER

Religion als Krisenkrücke und als Selbstbedienungsladen bei Sinnfragen und bei seelischen Brüchen – das ist für manche heute die Funktion eines selbst gebastelten Glaubens. Da irritiert die Story von Elia wegen ihrer kompromisslosen Härte. Tatsache ist: Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen. Er hat uns genügend Informationen geben, dass wir ihm vertrauen und seine Vergebung annehmen können. Was hält dich davon ab die Demarkationslinie zu überschreiten?

Für Nachfolger

Elia wird erwähnt in den folgenden Texten, sie beleuchten wie wichtig der Prophet war: Matthäus 11,14; 16,14; 17,3-13, 27,47-49; Lukas 1,17; 4,25-26; Johannes 1,19-25; Römer 11,2-4; Jakobus 5,16-17.

Elia war kein Typ mit frommem Selbstverwirklichungsdrang. Was ihm die Courage gab aufzustehen und hinzustehen, war der desolate geistliche Zustand Israels und der klare Auftrag Gottes. Elia hat in der Konfrontation mit den Propheten Baals Stellung bezogen.

Welche Möglichkeiten bieten sich dir für Christus Zeuge zu sein? Vgl. Römer 10,14; 1. Petrus 3, 15. Wie gehst du um mit Menschen, die ein komplett anderes Gottesbild vertreten als deines? Vgl. 2. Korinther 4,1-6; 1. Thessalonicher, 2,5-8.

Jakobus sagt: „Elia war ein Mensch wie wir“, wieso diese Betonung der Menschlichkeit des Propheten? Was will Jakobus damit hervorheben? Wenn Gott Elias Gebete gehört hat, wieso nicht unsere? Bitte überdenke Jakobus 5,16-17, was lässt sich da ableiten über die mächtigste Quelle des Christen?